

NACHRICHTEN

Junge Grüne sagen Ja zum Funknetz

Luzern – Die Jungen Grünen des Kantons Luzern sagen zu den beiden kantonalen Abstimmungsvorlagen vom 29. November Ja (Kredit für den Tiefbahnhof, Beschaffung des Funknetzes Polycorn). Sie unterstützen die Initiative «Für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten» und lehnen die Antiminarett-Initiative und die Spezialfinanzierung im Luftverkehr ab. (red)

Stadelmann ist Martinivater

Hochdorf – Robert Stadelmann (Bild) ist der Hochdorfer Martinivater der Fasnacht 2010. Am traditionellen Zunftbot hat ihm der abtretende Martinivater Reto Bamert Hut und Kette übergeben. Robert Stadelmann ist 52-jährig und führt mit seiner Frau Romy sein eigenes Geschäft «Velo-Moto Stadi» in Hochdorf. Er ist Vater von drei Kindern. Sein Fasnachtsmotto: «Wer später brämst, esch länger schnöu.» (red)



RusMusic: Knapp 1000 Besucher

Ruswil – Das Live Music Festival RusMusic hat am vergangenen Samstag weniger als 1000 Besucher angezogen. «Es waren nicht so viele, wie wir uns erhofft hatten», sagt OK-Präsident Jimmy Käch auf Anfrage. «Die Stimmung war aber sehr gut, die Leute waren zufrieden.» Der Anlass fand zum zweiten Mal statt. Es traten 16 Bands und Formationen auf vier Bühnen auf. Sie boten eine breite musikalische Palette. Am Festival kam es zu keinen Zwischenfällen. Offen ist, ob 2010 ein ähnlicher Anlass in anderer Form stattfindet. (kwi)

Kantonaler Finanzausgleich (3): Grossdietwil

Gemeinde hat Schule verkauft

Grossdietwils Finanzen sind auf dem Weg der Besserung. Die Bevölkerung hat einen grossen Beitrag geleistet.

VON KARIN WINISTÖRFER

Sie haben die Aussenschule Eppenwil geschlossen und das Gebäude verkauft. Den Kindergarten dichtgemacht und die Eingangsstufe eingeführt. Auch dieses Haus wechselte den Besitzer. So konnten die Grossdietwiler Einnahmen für die Gemeindekasse verbuchen, was half, das Defizit auszugleichen.

Gekürzt, wo es möglich war

Damit nicht genug: «Wir haben alle Leistungen der Gemeinde überprüft, wie den Liegenschaftsunterhalt und den Werkdienst», sagt Gemeindeamman Christian Krauer. Wo man kürzen konnte, wurde dies getan. Räume von gemeindeeigenen Liegenschaften wurden an Organisationen oder Firmen vermietet. Das half, die hohe Pro-Kopf-Verschuldung zu reduzieren. Im Jahr 2002 betrug sie 13 575 Franken, nach Luthern der zweithöchste Wert im Kanton. Bis Ende letzten Jahres sank sie auf knapp 2800 Franken.

Die drastische Reduktion wurde, wie bei anderen Gemeinden, auch dank dem neuen Finanzausgleich und der kantonalen Entschuldungsbeiträge möglich: Während fünf Jahren flossen jährlich 400 000 Franken, um den Schuldenberg abzutragen. Aus dem ordentlichen Ressourcen- und Lastenaus-



Gemeindeamman Christian Krauer im Ortsteil Eppenwil. Die dortige Aussenschule wurde verkauft. BILD BORIS BÜRGISSER

Nun sind es 100 000 Franken. Das verschafft viel Luft.» Auch die Belastung durch Abschreibungen sank drastisch.

Hohe Steuerausfälle erwartet

Trotzdem: «Grossdietwil bleibt eine kleine Gemeinde, der Spielraum ist auch künftig begrenzt», sagt Krauer. Verstärkt wegen der Steuergesetzrevisi- on 2011. «Dörfer wie unseres können die Steuerausfälle nicht wie die Zentren und Agglomerationsgemeinden kompensieren, da wir kaum neue Steuerzahler gewinnen.» Er rechnet mit jährlichen Ausfällen von 200 000 bis 300 000 Franken. «Das macht die gewonnenen Freiheiten zunichte.»

Unklar ist, welche Folgen die von der Regierung vorgeschlagenen Änderungen am Finanzausgleich haben werden. Christian Krauer: «Unsere Gemeinde hat ein weitläufiges Strassennetz und erschwerte topografische Verhältnisse, die Mehrkosten verursachen.» Hinzu kommt, dass Grossdietwil dreigeteilt ist und nebst dem Dorfteil auch die Infra-

struktur der Exklaven Erpolingen/Eppenwil und Kället unterhält.

Krauer sagt, aus dem Wirkungsbericht der Regierung sei klar zu entnehmen, dass kleinen Gemeinden die Mindestausstattung* gekürzt werden soll, weil sie fusionshemmend ist. «Das Ziel der Regierung ist, dass es keine Gemeinden mehr unter 3000 Einwohnern gibt.»

Neue Fusionsgespräche?

Grossdietwil habe weitere Sparmöglichkeiten zu prüfen – oder das Gespräch mit den Nachbargemeinden zu suchen. «Wir haben bereits vor zwei Jahren intensiv über eine mögliche Fusion diskutiert, doch es kam keine zu Stande», erzählt Krauer. «Damals war wohl der Leidensdruck nicht gross genug. Nun sollten wir mindestens diskutieren, ob wir gewisse Aufgaben gemeinsam günstiger und effizienter erfüllen können.» Er ist sich bewusst, dass eine Fusion auch heute kaum auf offene Ohren stossen würde – eine Steuererhöhung aber auch nicht. Eine

EXPRESS

- Grossdietwil war noch 2002 die am zweitstärksten verschuldete Gemeinde.
- Inzwischen konnte der Schuldenberg dank Hilfe des Kantons reduziert werden.

«Wir können die Steuerausfälle nicht kompensieren.»

CHRISTIAN KRAUER, GEMEINDEAMMAN

gleich stammten jährlich 1,5 bis 2,4 Millionen. Vor vier Jahren erhielt das Dorf an der Berner Grenze mit seinen gut 830 Einwohnern einen Sonderbeitrag des Kantons von 3 Millionen.

Krauer ist erleichtert über diese massive Verbesserung: «Noch vor einigen Jahren hatten wir kaum Handlungsspielraum. Wir mussten jedes Jahr eine halbe Million Franken nur für die Verzinsung der Darlehen bezahlen.

Fusion habe nur eine Chance, wenn die Steuern (heute: 2,3 Einheiten) gesenkt und somit die Region attraktiv gehalten würde. Die Grossdietwilerinnen und Grossdietwiler werden entscheiden, welchen Weg sie wählen.

HINWEIS

* Die Mindestausstattung soll die Unterschiede der Gemeinden in der finanziellen Leistungsfähigkeit und in der Steuerbelastung verringern. In dieser Serie stellen wir mehrere Gemeinden vor, die ihre Verschuldung stark senken konnten. Bereits erschienen: Romoos (2. November), Flühl (9. November). ◀

KÜSSNACHT

NACHRICHTEN

Samichlaus kommt – jetzt anmelden

Küssnacht – Auch in diesem Jahr organisiert die St.-Niklausen-Gesellschaft Familienbesuche des Samichlaus. Insgesamt stehen zehn Termine zwischen dem 28. November und dem 7. Dezember in Merlischachen und Küssnacht zur Verfügung. Anmeldung: 041 850 43 54 oder 041 850 49 46. Weitere Informationen zu den offiziellen Samichlaus-Besuchen unter www.samichlaus.ch (red)

Irische Nacht in der Schwinghalle

Küssnacht – Am nächsten Samstag treten The Stouts und Philipp Weber im Rahmen der Irish Night in der Schwinghalle Küssnacht auf. Der Anlass beginnt um 20 Uhr. Es gibt keinen Vorverkauf, Tickets können nur an der Abendkasse gekauft werden. (red)

Bazar im Monséjour

Küssnacht – Die Frauen der evangelisch-reformierten Kirche führen am nächsten Wochenende ihren Bazar im Zentrum Monséjour durch. Am Freitag von 14 bis 18 Uhr und am Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr können diverse Handarbeiten und Backwaren gekauft werden. (red)

Monséjour

«Brauchen die nahen Parkplätze»

Der Bezirk ist von der Idee eines Parkhauses beim Monséjour abgerückt. Doch Mitinitiantin Heidi Hodel will weiterkämpfen.

«Der Bezirk hat ein Parkhaus beim Monséjour von Anfang an nicht gewollt. Es überrascht mich deshalb nicht, dass er nun den Kredit zur Ablehnung empfiehlt», sagt Heidi Hodel vom Verein Marktplatz Küssnacht. 2007 reichte sie gemeinsam mit dem damaligen Präsidenten des Marktplatzes, dem kürzlich verstorbenen Ernst Marcon, eine Einzelinitiative für ein Projekt eines unterirdischen Parkhauses beim Zentrum Monséjour ein. Diese Einzelinitiative wurde damals vom Volk deutlich gutgeheissen.

Ersatzparkplätze: Ja, aber...

Das es in Küssnacht weitere Parkplätze braucht, ist weitgehend unbestritten. Aus diesem Grund schlägt der Bezirk als Ersatz oberirdische Parkplätze bei der Chaspersmatte (Kelmatt) und auf der Lindenhofwiese beim Jachthafen vor (siehe Ausgabe vom Freitag). Beide Grundstücke sind bereits heute im Eigentum des Bezirks.

«Diese zusätzlichen Parkplätze begrüsse ich sehr. Allerdings nur als Ergänzung zu einem Parkhaus beim Monséjour und als Parkgelegenheit bei Grossanlässen», sagt Heidi Hodel, die sich weiterhin für den Bau eines unterirdischen Parkhauses beim Monséjour einsetzt. «Ich bin je länger, je mehr der festen Überzeugung, dass



Der Bezirk will die Lindenhofwiese künftig als Parkplatz nutzen. BILD PIUS AMREIN

wir die nahen Parkplätze brauchen. Es ist doch einfach nicht realistisch anzunehmen, dass jemand beim Jachthafen parkiert, um dann im Dorf ein Bügeleisen zu kaufen.»

Von den Kosten «überrascht»

Rückendeckung erhält Heidi Hodel von Peter Häusermann. Auch für den SVP-Politiker ist klar, dass Küssnacht ein Parkhaus braucht. «Überrascht bin ich allerdings von der Höhe der Kosten, die für das Parkhaus beim Monséjour veranschlagt sind.» Und genauso überrascht sei er gewesen, dass im

Dorfkern bereits jetzt Parkplätze aufgehoben worden seien.

Der Küssnacher Bezirksrat empfiehlt der Bezirksgemeinde vom 14. Dezember, den Kredit für das Parkhaus mit 235 Parkplätzen beim Monséjour in der Höhe von 16,5 Millionen Franken abzulehnen. Die Volksabstimmung findet am 7. März 2010 statt.

HINWEIS

► Eine öffentliche Informationsveranstaltung des Bezirks zum Geschäft Monséjour findet am Montag, 7. Dezember, um 19.30 Uhr in der Aula des Schulhauses Ebnet in Küssnacht statt. ◀

Theaterleute

Schweizermacher ein Grosserfolg

red. Die diesjährige Produktion «Die Schweizermacher» der Küssnacher Theaterleute unter der Regie von Peter Freiburghaus entpuppt sich als Publikumsrenner. Über 1700 Tickets konnten bereits abgesetzt werden, wie das Theater Duo Fischbach in einer Medienmitteilung verlauten lässt.

Zwei Zusatzaufführungen

Dieser grosse Publikumszuspruch war für den Produktionsleiter Patrick Hediger und Regisseur Peter Freiburghaus, den männlichen Part des Duos Fischbach, Anlass genug, zwei Zusatzaufführungen anzusetzen. Diese Zusatzaufführungen finden am 2. und 5. Dezember im Theater Duo Fischbach in Küssnacht statt.

«Ich bin sehr zufrieden, die diesjährige Produktion kommt beim Publikum sehr gut an», sagt Patrick Hediger. Es sei gelungen, den Film erfolgreich auf die Bühne zu bringen und in die heutige Zeit zu übertragen. Zur Erinnerung: Der Film von Rolf Lyssy aus dem Jahre 1978 ist, gemessen an der Zahl der Kinobesucher, bis heute der erfolgreichste Schweizer Film aller Zeiten. Für Patrick Hediger ist es zudem erfreulich, «dass wir auch unsere neuen Darsteller bestens ins Stück integrieren konnten».

HINWEIS

► Tickets für die zwei Zusatzaufführungen vom 2. und 5. Dezember (Beginn um 20.30 Uhr) können ab sofort unter www.theaterleute.ch, www.ticketino.ch oder der Telefonnummer 0900 441 441 bezogen werden. ◀